

Gesamttext für den QR Code auf der Infotafel

Der schwedische Nationalautor August Strindberg in Gersau

»Vid solsken var Gersau gemüthligt«

»Bei Sonnenschein war Gersau gemüthligt«

(Text für die ständige Ausstellung)

Die Fotografie, die den schwedischen Nationalautoren August Strindberg (1849-1912) auf einem reich verzierten Balkon mit russisch anmutender Mütze und Mantel zeigt, ist in Schweden allgemein bekannt. Weniger bekannt ist vermutlich, dass das Bild 1886 auf dem Balkon des Gersauer Hofes entstand, wo sich Strindberg im Winter 1886-1887 für längere Zeit aufhielt.

Strindbergs Bedeutung für das schwedische Selbstverständnis ist kaum zu unterschätzen. Er gilt nach wie vor als wichtigster Vertreter der schwedischen Literatur, der sich vor allem mit bahnbrechenden Dramen einen Namen gemacht hat, die von der Inszenierung von Beziehungs- und Ehekrisen auf der Bühne bis hin zu Bühnenexperimenten reichen, in denen innere Seelenvorgänge – wie etwa Träume oder existenziell-religiöse Konflikte – dargestellt werden. Auch seine Romane, Autobiografien und Erzählungen gehören zu den Klassikern der schwedischen Literatur, die bis in die Gegenwart fortwirken. Inzwischen werden auch die Malereien und Fotografien Strindbergs in international beachteten Ausstellungen gezeigt und als wichtige Beiträge zur Kunstgeschichte des *Fin-de-Siècles* gewürdigt.

Strindbergs Aufenthalt in Gersau ist vor allem aufgrund der Fotoexperimente bekannt, bei denen der Autor sich und seine Familie vor der Kamera inszeniert, die er mit einem Selbstauslöser bedienen konnte. Strindberg wollte ein Album mit diesen frühen Vorläufern des Selfies veröffentlichen, die er selbst als *Impressionist Bilder* bezeichnete. Heute ist die Bilderserie vor allem unter dem Namen *Gersauer Album* bekannt. Strindbergs *Gersauer Album* steht in enger Beziehung zu den vielfältigen autobiografischen Schriften des Autors, die zum Teil in Gersau verfasst wurden. In dem auf Französisch geschriebenen und zunächst in Übersetzung auf Deutsch publizierten Text *Le plaidoyer d'un fou* (1887-88) – *Die Beichte eines Thoren* (1893) – schildert er unter anderem seinen Aufenthalt in Gersau, wobei er seine Leser auch mit intimen Details seiner schwierigen Beziehung zu seiner damaligen Frau Siri von Essen konfrontiert.

Strindberg ist ein eigensinniger und widerspenstiger Autor, der mit seiner durchaus umstrittenen Haltung gegenüber der frühen Frauenbewegung maßgeblichen Anteil an der regen Geschlechterdebatte seiner Zeit teilnahm. Auch in politischen und religiösen Fragen bezog er Stellung, wobei sich seine Schriften vor allem dadurch auszeichnen, dass er seine eigenen Ansichten fortlaufend kritisch hinterfragte und zum Teil radikal änderte.

Dies gilt in gewissem Masse auch für Strindbergs besondere Beziehung zur Schweiz, die er zunächst als Idylle wahrnahm und etwa als «No. 1», «Atlantien», «Schlaraffen-land», als «das wiedergefundene Paradies» oder als «Kosmopolien» apostrophierte. Das ausserordentlich positive Schweiz-Bild ist von der Begeisterung für die Landschaft genauso geprägt wie von gewagten politischen Phantasien, in denen die Schweiz als bodenständige liberale Demokratie hochgelobt wird, die einer kosmopolitisch eingestellten Gemeinschaft von Exilanten eine zweite Heimat bietet.

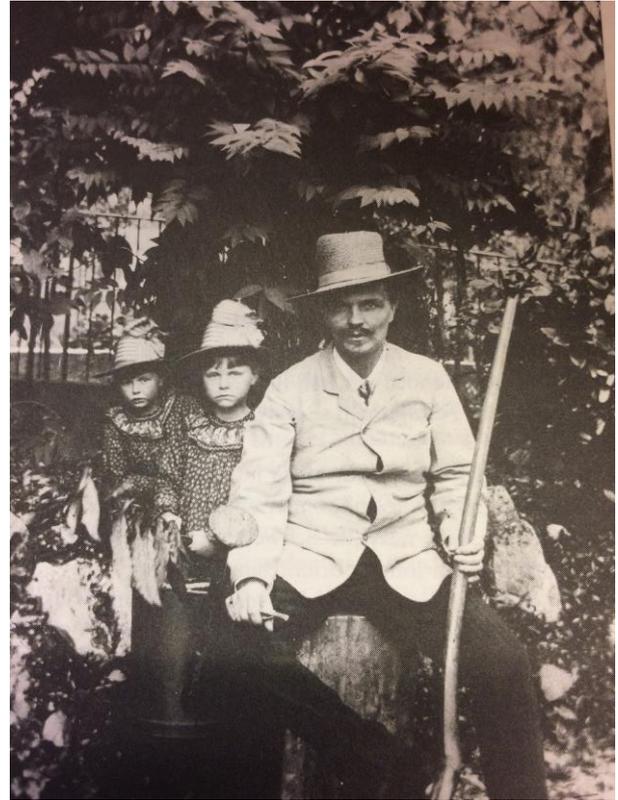
Dieses Schweiz-Bild manifestiert sich insbesondere in der Novellensammlung mit dem bezeichnenden Titel *Utopier i Verkligheten* (1885) – *Utopien in der Wirklichkeit* –, die im deutschsprachigen Raum meist unter dem Titel *Schweizer Novellen* vertrieben wurde. In dieser Sammlung ist auch die sehr kurze Novelle *Upp till Solen – Auf zur Sonne* – aufgenommen, in der Strindberg davon berichtet, wie er dem Nebel in Gersau entflieht, indem er zur Hochfluh aufsteigt. Oben angekommen, erinnert er sich gleich an seine schwedische Heimat:

Ich stehe noch im Herbsttag, in Feuchtigkeit und Kälte und sehe eine sonnenbeleuchtete Sommerlandschaft; erinnere mich im Nu an eine Segelfahrt auf dem Mälarsee, wo ich im Sonnenschein saß und den schwarzen Hagelschauer eine Kabellänge seitwärts in Lee vorbeiziehen sah. Und jetzt stehe ich mitten in der Sonne, sehe oben eine nordische Landschaft, mit Fichten und Birken, sehe grüne Matten und rote Kühe, kleine braune Stugor mit alten Frauen, die auf der Schwelle für Vater Strümpfe stricken.

Strindberg lebt auch in der Literatur der Innerschweiz nach. Besondere Erwähnung verdient die kleine Novelle *Der verschwundene Schwede*, welche der Gersauer Autor Josef Maria Camenzind in seine Erzählensammlung *Europa im Dorf* (1951) einfügt. Camenzind greift Strindbergs Erzählung auf und wandelt sie gleichzeitig ein klein wenig ab. Bei ihm wird das ganze Dorf durch die Frau Strindbergs in Aufruhr gesetzt, die ihren Mann nach dessen Aufbruch zu einer Bergwanderung vermisst. Auch die Bergwacht kann den verschwundenen Schweden nicht finden. Die Erzählung,

in der Camenzind die Perspektive der Dorfbewohner auf geschickte Weise nutzt, um einen gleichermaßen kritischen wie doch liebevollen Blick auf den ungewöhnlichen schwedischen Gast in Gersau zu werfen, endet übrigens glücklich. Die Lektüre lohnt sich!

Prof. Dr. Klaus Müller-Wille, Nordische Philologie, Universität Zürich, Juni 2019,



August Strindberg auf dem Balkon Hof; August Strindberg im Garten mit zwei Kindern Karin und Greta



**»Die Schweiz ist doch die Nr. 1.«
Der schwedische Nationalautor
August Strindberg in Gersau**

„Hier ist das wiedergefundene Paradies. Kosmopoliten, Atlantien! Die Aussicht lässt sich nicht beschreiben! Willst Du mich nicht besuchen kommen? – Ich würde gerne einen Zeugen haben, der beteuern kann, wie kolossal die Schweiz ist.“ – Diese Zeilen schreibt der schwedische Nationalautor August Strindberg 1884 unmittelbar nach seiner Ankunft in Chexbres. Strindberg verbrachte in der Zeitspanne von 1884 bis 1886 eine längere Zeit in der Schweiz, die er in seinen Texten – wie etwa den *Utopien in der Wirklichkeit* (auf Deutsch als *Schweizer Novellen* bekannt) – stets verklärte. Im Herbst und Winter 1886 hielt er sich in Gersau auf, wo er neben wichtigen literarischen Werken auch eine Reihe von Fotoexperimenten realisierte, die er als *Gersauer Album* publizieren wollte. Die Ausstellung widmet sich diesem Aufenthalt und versucht, Strindbergs Verhältnis zur Schweiz und seine dort entstandenen literarischen und künstlerischen Arbeiten zu dokumentieren. Weiterhin werden aktuelle Arbeiten des Schweizerischen Fotografen Peter Strebel gezeigt, der sich durch die Fotografien Strindbergs inspirieren lässt.



Heimatmuseum Altes Rathaus Gersau
28. April – 2. Juni 2019
Vernissage
Samstag, 27. April 2019 16 Uhr
in Anwesenheit des Schwedischen Botschafters
Magnus Hartog-Holm
Öffnungszeiten
Samstag: 15 – 17 Uhr
An zwei Sonntagen (28. April und 2. Juni) ist die
Ausstellung von 10 – 17 Uhr geöffnet
Anfragen betr. spezielle Führungen an Tourismus
Gersau: 041 828 12 20 oder tourismus@gersau.ch



Flyer zur Ausstellung über August Strindberg in Gersau; Der Schwedische Botschafter Magnus Hartog-Holm mit Erinnerungstafel und begleitet vom Gersauer Bezirksweibel Michael Camenzind anlässlich der Vernissage vom 27.4.2019

